



Gewichtsträger Islandpferd

**Gedanken des Verbandstierarztes
Dr. med. vet. Georg Veith**

Endlich – die Temperaturen sind angenehm, die Tage länger und Turniere, Kurse oder Wanderreitveranstaltungen stehen an. Unsere treuen Begleiter brauchen wir auf all diesen Events fit und in guter Verfassung. Trainingspläne und Futterrationen werden optimiert und wir tun alles, um die vierbeinigen Freunde in Form zu bringen.

Wirklich alles?

Ich möchte ein Thema ansprechen, das mir seit längerem auf der Seele liegt. Beobachten kann man diese Problematik – und es ist eine Problematik – auf allen Veranstaltungen mit Pferden und leider vor allem auf Islandpferdeveranstaltungen.

Beim Blick auf den Aufmacher habt ihr es wahrscheinlich schon erraten – es geht mir um das Verhältnis des Gewichts von Pferd und Reiter. Einfach ausgedrückt geht es um das Reitergewicht.

Seit einiger Zeit kursieren verschiedene Zahlen, bis zu welcher Prozentzahl das Reiten noch mit unseren Grundsätzen von ‚Welfare of the Horse‘ und ‚Fit to Compete‘ vereinbar ist.

In mehreren Untersuchungen wird der Versuch unternommen, eine konkrete Zahl festzumachen, die eventuell sogar in einer Regel festgeschrieben werden sollte, um

Der sogenannte „Röhrbeinbelastungsindex“ – eine Methode zur Einschätzung der Stabilität des Fundaments

Nr.	Pferderasse	Körpergewicht (kg)	Röhrbeinumfang (cm)	Röhrbeinindex
1	Minishetland-Pony	120	11,4	9,5
2	Shetland-Pony	190	14,0	7,4
3	Welsh B	330	16,0	4,8
4	Huzule	350	17,3	4,9
5	Konik	370	16,0	4,3
6	Deutsches Reitpony	380	17,0	4,5
7	Islandpferd	380	18,0	4,7
8	Highland-Pony	400	21,5	5,4
9	Norweger	420	18,5	4,4
10	Pasopferd	440	16,7	3,8
11	Arabisches Vollblut	450	18,3	4,1
12	Achal-Tekkiner	450	18,6	4,1
13	Kabardiner	450	18,9	4,2
14	Fell-Pony	450	22,0	4,9
15	Englisches Vollblut	460	20,3	4,4
16	Quarterhorse	470	18,2	3,9
17	Haflinger	520	18,8	3,6
18	Knabstrupper	560	19,0	3,4
19	Württembergischer	590	20,0	3,4
20	Bayrisches Warmblut	600	21,5	3,6
21	Hannoveraner	600	22,0	3,7
22	Trakehner	650	20,0	3,1
23	Süddeutsches Kaltblut	770	23,0	3,0
24	Litauisches Kaltblut	800	25,7	3,2



Tierärztliche
Vereinigung für
Tierschutz –>
siehe Merkblatt
Nr. 185



Dr. med. vet. Georg Veith

studierte und promovierte an der LMU München. Der Fachtierarzt für Pferde arbeitete zunächst als Landtierarzt in einer Gemischtpraxis in Niederbayern und kam durch seine Frau Silke zu den (Island-)Pferden.

Er arbeitete dann als Tierarzt an der Pferdeklinik Aschheim, bevor er Teilhaber der Pferdeklinik Parsdorf wurde. Seit 2006 ist er selbständig in der Pferdeklinik und später Pferdepraxis Fohlenweide. Seit 2007 ist der 55-jährige der Verbandstierarzt des IPZV e.V. und ist bei fast jeder Deutschen Meisterschaft dabei. Bei den Weltmeisterschaften ist er entweder als Verbandstierarzt oder als WM-Tierarzt für die FEIF im Einsatz.



Tierärztliche Praxis
Fohlenweide

Begriffserklärungen

Bei **erhöhter Laktatbildung** wird die beanspruchte Muskulatur nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt. Laktat ist ein Stoffwechselprodukt, das der Körper laufend bildet. Um den gesteigerten Energieverbrauch beim Sport zu decken, verbrennt der Körper Kohlenhydrate mithilfe von Sauerstoff über die Atmung.

Das Enzym **Creatin-Kinase (CK)** kommt im Körper vor allem in der Herz- und Skelettmuskulatur vor. Erhöhte Werte der CK-Aktivität im Blut deuten darauf hin, dass irgendwo im Körper eine Schädigung der Muskulatur (Herz- und/oder Skelettmuskulatur) aufgetreten ist.

damit den Verantwortlichen (Richtern, Veranstaltern, Tierärzten etc.) ein Eingreifen zu erlauben.

Die Tierärztliche Vereinigung für Tierchutz, TVT, und der ‚Arbeitskreis Pferd‘ haben ein ausführliches Dokument vorgelegt, das dieses Thema eingehend aufarbeitet (siehe QR-Code auf Seite 39, Merkblatt Nr. 185).

Im Folgenden möchte ich einige Ergebnisse darstellen.

Es wird festgestellt, dass sich das Reitergewicht eben aus dem gesamten auf das Pferd einwirkenden Gewicht zusammensetzt. Und auch das eventuell beim Pferd vorhandene Übergewicht sowie sein Trainings- und Ausbildungsstand sind zu berücksichtigen.

Zur Berechnung der maximalen Gewichtsbelastung werden verschiedene Formeln diskutiert. Als übliche praktische Möglichkeit zur Feststellung der zumutbaren Gewichtsbelastung dient der prozentuale Anteil des Reitergewichtes im Verhältnis zum Gewicht des Pferdes.

Für interessierte Leser sei hier noch der **Röhrbein-Belastungsindex** erwähnt. Hierbei handelt es sich um eine Formel (siehe unten), die es erlaubt, die Stabilität des Fundaments zu bestimmen. Je höher dieser Wert, desto höher ist die Belastbarkeit des Pferdes.

Zur Orientierung: Ein süddeutsches Kaltblut mit einem RI von 3,0 oder Pasopferd mit 3,8 haben eine relativ geringe Belastbarkeit, Minishettys mit einem RI von 9,5 hingegen eine relativ hohe.

Unsere Islandpferde liegen mit 4,7 im guten Mittelfeld.

Nun gilt es selbstverständlich, auch Trainingszustand und Ausbildung von Pferd und Reiter zu berücksichtigen. Eine Gewichtsbelastung im Rücken führt immer zu einem verstärkten Durchbiegen und einer Versteifung in der seitlichen Bewegung. Messbar waren auch die Verlängerung der Standphase und eine Verkürzung der Hängephase der einzelnen Gliedmaßen (das Pferd bekommt also die Beine nicht so schnell vom Boden und hält sie weniger lange in Luft) und die Reduktion der Laufgeschwindigkeit.

Beispiele

Geht man von einem gut trainierten, nicht übergewichtigen und ausbalancierten **Pferd von 380 kg** Gewicht aus, ergibt sich folgendes **maximales** Gewicht für Reiter inklusive Ausrüstung:

- 17,0 Prozent entspricht 64,60 kg
- 22,7 Prozent entspricht 86,20 kg
- 27,5 Prozent entspricht 104,50 kg
- 30,0 Prozent entspricht 114,00 kg

Objektiv beurteilbare Kriterien, die mit der Gewichtsbelastung korrelieren, waren Laborwerte, wie z.B. die Laktat- (Milchsäure) und Kreatinkinase-Konzentrationen im Blut. Sogar klinische Beobachtungen wie Schmerzhaftigkeit und Versteifung von Muskelpartien werden mit steigender Gewichtsbelastung vermehrt diagnostiziert. Liegt das Reitergewicht bei 15 Prozent des Pferdegewichts, waren die Werte in der Norm. Bereits bei über 20 Prozent wurden erste signifikante Abweichungen festgestellt. Bei 25 bis 30 Prozent waren die Veränderungen auch deutlich und länger zu beobachten.

Unnötig zu erwähnen, dass die Effekte bei nicht ausreichend balancierten, ungeübten Reitern ausgeprägter waren.

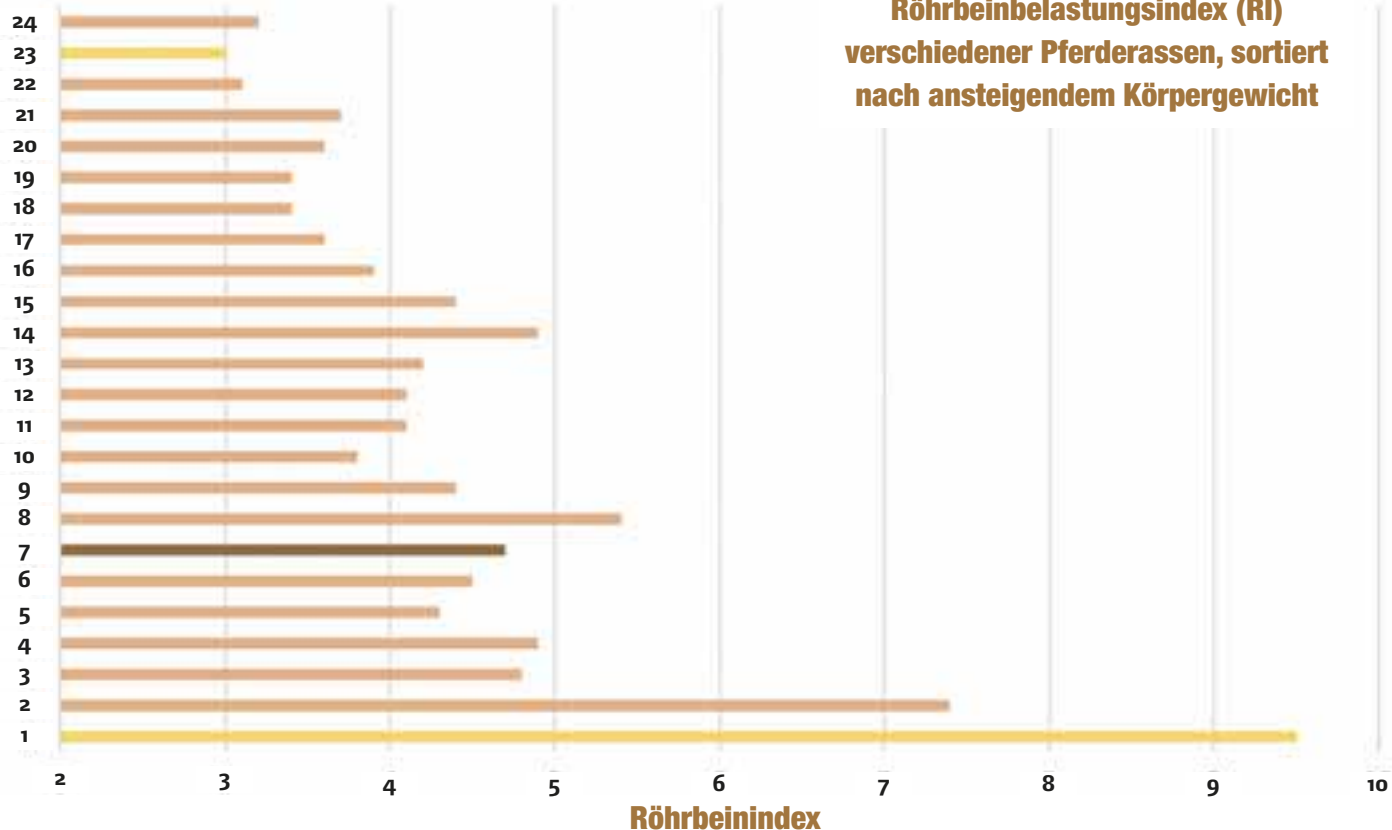
Nun ist unser Islandpferd eben doch ein Sonderfall, gezüchtet über Jahrhunderte als Gewichtsträger, was sich z.B. auch im Röhrbeinbelastungsindex (RI) festmachen lässt. Die höhere Belastbarkeit wurde in aufwändigen Studien bestätigt.

Alle oben erwähnten Werte wurden unter gleichen Bedingungen bei verschiedenen Islandpferden ermittelt. Der obere Belastungswert lag tatsächlich mit ca. 23 Prozent etwas über den Werten der anderen Pferderassen. Einschränkend sei aber erwähnt, dass der Wert eine hohe Varianz (von 17,0 bis 27,5 Prozent) aufweist und mit der Ausbildung des Rückens und der Rückenmuskulatur in der Sattellage korrelierte.

Zusammenfassend kann man also sagen, dass es sehr wohl viel ausmacht, was unsere Pferde an Gewicht tragen müssen. Unbestritten ist, dass ab Gewichtsbelastungen von 25 % oder gar 30 % der Körpermasse

$$\frac{\text{Röhrbeinumfang (cm)} \times 100}{\text{Körpergewicht (kg)}} = \text{Röhrbeinbelastungsindex RI}$$

Pferderasse (siehe Tabelle auf Seite 39)



eines Pferdes dauerhafte Schäden am Bewegungsapparat zu erwarten sind. Aus tierärztlicher Sicht ist hier also klar die Grenze zu ziehen, ab der das Reiten des Pferdes, egal in welcher Nutzung, als tierschutzwidrig anzusehen ist. Soweit die Studie der TVT.

Abgesehen von wissenschaftlichen Studien finde ich es schwierig für unsere Außenwirkung, wenn Zuschauer bei Turnieren, bei Veranstaltungen oder auch bei mir als Tierarzt nachfragen, warum denn bei uns so viele übergewichtige Reiter auf diesen wunderschönen Pferden sitzen, und ob ein Pferd nicht viel schneller rennen oder noch eleganter traben könnte, wenn es nicht so viel Gewicht tragen müsste. Einmal wurde ich sogar angesprochen, wieso denn diese weißen Gummidinger an den Beinen so genau gewogen werden, aber nicht die schwere Reiterin daneben. Ich musste die Antwort schuldig bleiben.

Abschließend möchte ich alle ermuntern, sich dieses Thema zu Herzen zu nehmen. Wer nicht nur die Fitness des Pferdes, sondern auch sein eigenes Gewicht und seine eigene Sportlichkeit im Auge behält, erweist seinem Pferd, sich selbst und der gesamten Szene einen großen Gefallen und wem die Prozentangaben zu abstrakt und theoretisch sind, der möge mit einem Rucksack, der in etwa 20 Prozent des eigenen Gewichtes enthält, eine Runde joggen oder auch nur spazieren gehen. Dann lässt sich in etwa abschätzen, was wir von unseren Pferden verlangen.

Es wird in Zukunft eine Reglementierung im Sinne des Tierschutzes geben.

Ich würde mich freuen, wenn zumindest all jene, die auch in Zukunft noch reiten wollen, spätestens nach der Lektüre dieser Zeilen ihre Islandpferde und sich selbst in Form bringen werden.

ANZEIGE

